

Kehrwieder am Sonntag

Die größte Wochenzeitung der Region Hildesheim

Sonntag, 22. Februar 2015 · 40. Jahrgang · Nr. 8 · Auflage: 137.300 Exemplare

Attacke auf eigene Mutter
Im Wahn geprügelt
Seite 5

Bischof bittet um Vergebung
Schuldbekennnis
Seite 6

„Er verging wie Rauch“ im Tfn
Kunst und Krieg
Seite 10



Diskussion mit Bosbach

Hildesheim. Der CDU-Stadtverband lädt für kommenden Freitag, 27. Februar, zu einer Veranstaltung mit Wolfgang Bosbach ins Vier Linden ein. Der Bundestagsabgeordnete, der auch Vorsitzender des Innenausschusses im Parlament ist, will ab 16.45 Uhr beantworten, „Worauf es jetzt ankommt“. Nach seiner Darstellung aktueller innenpolitischer Themen besteht die Gelegenheit, mit Bosbach ins Gespräch zu kommen. Einlass ist ab 16 Uhr.

Die Anwälte Dr. Hans-Heinrich Witte (links) und Professor Dr. Martin Notthoff vertreten das Klinikum und die Hofmann-Erben – Dr. Michaela Bürgle will für die Patienten ein möglichst hohes Schmerzensgeld erstreiten. Am Dienstag kam es zu keinem Vergleich, nun muss das Gericht Urteile fällen. Fotos: Fuhrhop

Fall Hofmann: Zivilkammer des Landgerichts arbeitet Fehlbehandlungen ab

„Ein kleines Zeichen, dass man nicht alles hinnimmt“

Von Jan Fuhrhop

Hildesheim. Wie hoch genau das Schmerzensgeld jetzt ausfallen wird, das ist Katrin Schulz inzwischen ziemlich egal. Das Gericht wird am 20. März eine Summe verkünden, dann ist vielleicht endlich Schluss und sie kann versuchen, mit der Sache abzuschließen. Obwohl das schwierig genug werden wird, schließlich muss Schulz täglich Tabletten schlucken – Erinnerungen an die Behandlungen, die so nie hätten stattfinden dürfen.

Schulz' Schilddrüse wurde praktisch komplett zerstört, mit zwei Radiojodtherapien. Voller Hoffnung hatte sie sich einst in die Hände des Nuklearmediziners Dr. Michael Hofmann begeben – vor knapp zwei Jahren musste sie dann wie viele andere Frauen und einige Männer erfahren: Der stets sympathische Mediziner, dem sie alle vertraut hatten, hatte sie nicht gesund gemacht, sondern kränker als zuvor.

Dass sie auf diese Weise nie hätten behandelt werden dürfen, bekommen an diesem Dienstag im Saal 149 des Landgerichts neben Schulz noch zwei Frauen und ein Mann bestätigt. Mehr als 20 weitere Klagen laufen noch, in anderen Fällen haben Versicherungen bereits außergerichtlichen Schmerzensgeldzahlungen zugestimmt.

In der Verantwortung sind das Klinikum Hildesheim, wo Hofmann einst praktizierte, sowie dessen Erben – denn der Mediziner starb im Februar 2012, kurz nachdem es erste Hinweise auf mögliche Fehlbehandlungen in seinem Institut gegeben hatte.

Nun referiert also Professor Dr. Malte Clausen, leitender Nuklearmediziner an der Uni-Klinik Hamburg-Eppendorf, aus seinen Gutachten.

Die gesundheitlichen Folgen von Hofmanns damals angeordneten Therapien sind unterschiedlich, eines ist ihnen aber gleich: sie waren aus medizinischer Sicht nicht nötig. Katrin Schulz etwa litt bereits unter einer krankhaften Schilddrüsenunterfunktion, eine Radiojod-Behandlung war unter der Voraussetzung überhaupt nicht angebracht – dennoch ordnete Hofmann sie

an, zweimal, so wurde das Organ praktisch komplett zerstört. „Das verstößt eindeutig gegen ärztliche Behandlungsregeln“, sagt Clausen.

So oder ähnlich formuliert er es auch bei den anderen Klägern. Zudem berichtet er, dass in Hofmanns Praxis auch bei den Laboraten „serienweise“ Fehler gemacht wurden, Werte in späteren Arztbriefen waren auf einmal viel höher als



„Beschämend für die Medizin“: Dr. Wolfgang Bergter hatte die Fehlbehandlungen in der Hofmann-Praxis öffentlich gemacht.

die ursprünglichen Befunde. Dass in dieser Praxis offenbar etwas gehörig schief lief, wurde dem Nuklearmediziner Dr. Wolfgang Bergter klar, als er sie nach Hofmanns Tod interimweise weiterführte. Bergter machte seinen Verdacht öffentlich, wandte sich an den „Spiegel“ und eckte mit seinen Vorwürfen durchaus auch an, mancher unterstellte ihm, er wolle sich rächen, weil er Hofmanns Praxis nicht zu einem günstigen Preis habe kaufen können. Von Genugtuung, dass die Fehlbehandlungen nun öffentlich vor Gericht belegt werden, will Bergter aber nicht sprechen, als er am Telefon mit dem KEHRWIEDER spricht. Bei ihm überwiegt ein anderes Gefühl: „Es ist beschämend für die Medizin, dass so etwas überhaupt möglich war.“ Aber er freue sich, dass die Patienten nun ihr Recht bekämen.

Katrin Schulz wirkt erschöpft an diesem Vormittag im Landgericht, während sie sich mit ihrer Anwältin Dr. Michaela Bürgle bemüht, Recht zu bekommen. Die Anwälte der Gegenseite machen ihren Job,

argumentieren, Schulz' Schilddrüse wäre wegen der krankhaften Verkleinerung ohnehin irgenwann weg gewesen, die Therapie habe also den Vorgang letztlich nur beschleunigt – was sich freilich in der Höhe des Schmerzensgeldes niederschlagen müsse. Sie schlagen 10.000 Euro für einen Vergleich vor, Bürgle lehnt ab, Schulz blickt stumm in den Saal. Der Vorsitzende Richter Michael Meyer-



Lamp erklärt schließlich, auch wenn die Geschädigten mit Ersatzhormonen irgendwann ein halbwegs normales Leben führen könnten, sei es „von nicht unerheblicher Bedeutung, dass ein Organ zerstört worden ist!“

Schulz sagt später: „Es bleibt wohl eher der ideologische Wert, als Patient aufgestanden zu sein und die Hoffnung, ein kleines Zeichen gesetzt zu haben, dass man nicht alles hinnimmt.“

Was auch bleibt, ist die fehlende Erklärung für das alles. Was hat Hofmann damals getrieben? Unfähigkeit unterstellt dem Mediziner, der in Fachkreisen durchaus geschätzt wurde, niemand. Profitgier? Nach allem, was man weiß, bekam er damals für die Radiojod-Behandlungen in der Klinikums-Station einen Festbetrag und keine Kopf-Prämie. Also war auch nicht das Geld der Grund?

„Tja“, sagt irgendwann während der mündlichen Verhandlung der Anwalt des Klinikums, Dr. Hans-Heinrich Winte und zuckt mit den Schultern. „Wir wissen auch nicht, was Herrn Hofmann geritten hat.“

Zur Lage von Flüchtlingen

Hildesheim. In der Evangelischen Familien-Bildungsstätte (EFB), Zwölf-Apostelweg 6, findet am Mittwoch, 25. Februar, um 19.30 Uhr ein „Küchengespräch“ über Flüchtlinge in Hildesheim statt. Wie sieht die Flüchtlingssituation in Hildesheim und Umgebung aus? Wer kümmert sich hier vor Ort um was? Was wird gebraucht und welche Hilfe kommt wie an? Auf dem Podium unterhalten sich über diese und andere Fragen Jürgen Blume (Stadt Hildesheim), Uwe Wedekind (Asyl e.V.), Andreas Handzik (Guter Hirt), Superintendent Helmut Aßmann und Dr. Alexey Ponomarev (VHS Hildesheim). Die Moderation übernimmt Magdalene Martensen (EFB Hildesheim).

Gesundheit und Politik

Hildesheim. Die Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratischen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) lädt zu einem gesundheitspolitischen Forum mit dem sozial- und gesundheitspolitischen Sprecher der SPD Landtagsfraktion, Uwe Schwarz MdL, ein. Besonders die Punkte Gesundheitsversorgung in ländlichen Bereichen, Fachkräftemangel und Krankenhausplanung sollen am Montag, 23. Februar, ab 17.30 Uhr im Hotel „Zum Osterberg“, Linnenkamp 4, besprochen werden. Anmeldungen unter der Nummer 0 51 21/15 72 99 oder unter birgit.abraham@spd.de.

Rund ums Kind

Hildesheim. Am heutigen Sonntag, 22. Februar, findet bei der Lebenshilfe, Hildebrandtstraße 95, von 13 bis 15.30 Uhr ein Basar für Kinderkleidung und Spielzeug vor allem für Zwillinge statt.

Hildesheim. Ein Basar rund ums Kind findet am Samstag, 21. März, in der Aula der Grundschule Ochtersum in der Schlesierstraße von 11 bis 13.30 Uhr statt. Nummernvergabe am Dienstag, 3. März, von 16 bis 17 Uhr unter den Nummern 0 51 21/20 49 99 oder 0 51 21/26 11 10. Schwangere Frauen werden schon um 10.30 Uhr eingelassen.